

*Sphenolithus radians* DEFLANDRE  
*Zycolithus dubius* DEFLANDRE  
*Discoaster barbadiensis* TAN SIN HOK  
*Discoaster binodosus* MARTINI  
*Discoaster kuepperi* STRADNER  
*Discoaster multiradiatus* BRAMLETTE & RIEDEL  
*Discoaster saipanensis* BRAMLETTE & RIEDEL

Diese umgelagerten Nannofossilien stellen an den meisten Fundpunkten nur wenige Prozent der Gesamtflora dar, wobei allerdings nicht die zur Durchläufer-Art *Coccolithus pelagicus* gehörigen Placolithen älterer Schichten mit einkalkuliert wurden. Innerhalb der Gruppe der Discoasteriden überwiegen stellenweise die umgelagerten alttertiären Arten den seltenen *Discoaster challengeri*.

Für die Überlassung des interessanten Probenmaterials und für stratigraphische Hinweise ist der Verfasser den Herrn Chefgeologen Dr. R. GRILL und Dr. P. BECK-MANNAGETTA zu Dank verpflichtet.

Die durch Tiefbohrungen und Schußbohrungen der ÖMV-AG und RAG zu Tage geförderten tonen Nannofloren Niederösterreichs sollen in einem separaten Bericht demnächst behandelt werden.

### **Bericht 1962 aus dem Laboratorium für Palynologie**

VON WILHELM KLAUS

Im Rahmen der Quartäruntersuchungen im Wiener Becken wurde eine Reihe von humosen bzw. anmoorigen Proben vorwiegend aus Baugrubenaufschlüssen analysiert und zwar von Grammatneusiedl, Moosbrunn, Bad Vöslau, Traiskirchen, Wien-Erdberger-Straße und Marc-Aurel-Straße.

Aus dem westlichen Niederösterreich, und zwar aus dem Gebiet von Neumarkt an der Ybbs (Aufschluß Ströblitz, vgl. H. FISCHER, Verh. GBA 1962, H. 1) gelangte ein Profil eines interglazialen torfigen bis anmoorigen Bodens zur Untersuchung. Die vorläufigen pollenanalytischen Resultate bringt H. FISCHER in oben zitierter Arbeit.

Nach Abschluß der Vergleichsstudie über Sporen des oberen Perm (Sonderbd. Jb. GBA 1963) kamen Proben aus dem Perm von Zöbing, dem Buntsandstein von Schwaz in Tirol und dem Haselgebirge des Grünbachgrabens (Salzburg) zur Untersuchung.

An Bohrproben von Matzen, Staatz 1, Ameis und Roggendorf wurden Einzelanalysen durchgeführt.

### **Bericht über sedimentpetrographische Arbeiten im Jahre 1962**

VON GERDA WOLETZ

Im Berichtsjahr wurden die Bearbeitungen von Gosausandsteinen aus dem Becken von Gams und aus der Umgebung von Gießhübl fortgesetzt. Die im Vorjahr gesammelten Sandsteinproben aus dem Gosauvorkommen der Grünbacher Kohlenmulde und aus der Umgebung von Gosau wurden bearbeitet.

Die Erfahrungen aus der systematischen Bearbeitung der wichtigsten Vorkommen von Oberkreide und Alttertiär in den Nördlichen Kalkalpen bilden die Grundlage für eine Übersicht der Sedimentabfolge in diesem Raum. In einer Publikation (Jahrb. GBA 1963) werden die Ergebnisse der Schwermineralanalysen von Gosausandsteinen mit solchen aus den Untersuchungen von Flyschgesteinen und den Ergebnissen von Einzeluntersuchungen von Bohrkern-

material aus dem Molasseuntergrund zusammengestellt und Gedanken über tektonische Zusammenhänge ausgesprochen.

Die Erfahrungen aus den systematischen Arbeiten der letzten Jahre erlauben es nun mit Hilfe von Schwermineralanalysen Anhaltspunkte über Alter oder Zugehörigkeit von fraglichen Sandsteinen zu gehen, die mir von den kartierenden Geologen aus dem Bereich der Oberkreideseimente vorgelegt werden.

Auf Grund eines technischen Versehens gelangte der

### **Bericht über eine lagerstättenkundliche Reise in die CSSR**

von H. HOLZER

in Heft 3 der Verhandlungen GBA 1962 nur teilweise zum Abdruck. Nachstehend folgt der zweite Teil und Schluß des Berichtes.

**Budeč/Sázawa** (NW-Mähren): nach magnetischen Messungen abgebohrt und bergmännisch erschlossen. Walzenförmiger Skarnkörper an der Grenze zwischen Orthogneisen und mehr oder minder migmatisierten Paragesteinen. Vereinzelte Karbonatgesteinsrelikte. Der Skarn hat eine Aureole aus Pyroxenhornfelsen und besteht selbst aus Magnetit, Pyroxen und Granat. Jüngere Pegmatitgänge schlagen durch. An Ruschelzonen spärlich Sulfide. Die randlichen Partien sind mit Silikaten verwachsen.

**Zupanovice**, SW-Mähren: ein ausgedehntes Skarnerzvorkommen liegt ca. 2 km nördlich der Staatsgrenze. Nach aeromagnetischen und terrestrisch-magnetischen Messungen wurden zahlreiche Kernbohrungen abgestoßen. Ein Skarnkörper mit achsialen N-Fallen liegt in monotonen Silimanit-Paragneisen und hat im N einen Mantel aus gebänderten Hornfelsen. Der Skarn enthält Schollen von Kalksilikatgesteinen. Jüngere Pegmatitgänge. Die Magnetitverzerrung ist schlierig-unregelmäßig bzw. fein verteilt. Der Fe-Gehalt der Erze liegt zwischen 32 bis 44%. Etwas Sulfide (Kiese, Bleiglanz, Zinkhlende).

**Dolní Bory** (nördlich Groß Meseritsch, Mähren): am Nordrand eines Granulitkomplexes tritt ein Schwarm von Pegmatitgängen auf. Die Grenzen der Pegmatite zum Nebengestein sind scharf. Nach Abwicklung eines umfangreichen Bohrprogrammes wurde ein großer Pegmatitgang bergmännisch erschlossen (Tonlage und 2 Sohlen) und steht im Abhau. Profil: auf den sog. „Randpegmatit“ (K-Feldspat, etwas Plag., Biotit, Muskowit) folgt Schriftgranit. Im Zentrum liegt der hauwürdige „Blockpegmatit“: grob bis riesenkörnig entwickelt. Eindrucksvoll sind die in der Grube lokal auftretenden, riesigen Cordierit. Weiters sind bekannt: Andalusit, Sillimanit, Schörl, Korund, Diaspor, wenig Granat. Als Seltenheit Löllingit. Sehr reiner Quarz tritt in größeren Nestern auf.

**Cyrilov** bei Horní Borů, Mähren: kleiner Schurf in einem unbedeutenden Pegmatitgang, von welchem Li-Mineralen sowie seltene Phosphate bekannt geworden sind (Cyrilovit).

**Rožná** bei Pernstein, Mähren: Pegmatite in Amphiboliten und Gneisen. In früherer Zeit als Li-Grube in Betrieb. Bekannt sind Ruhellit, Indigolit, Amblygonit, Beryll, Columbit (siehe auch H. MOHR, Bghm. Jh., 1934).

**Velké Tresné** (ehem. Tresny bei Oels): Graphitberghau in den „äußeren Phylliten“ der Schwarzawa-Kuppel. Die graphitführende Serie (in liegenden Falten) hat 45–60°. Westfallen. Die Graphit-Mächtigkeit schwankt zwischen 1 und mehreren m.

**Blišná** bei Černá (Raum Böhm. Budweis): graphitführende Serie mit Marmoren, Kalksilikatfelsen, Paragneisen und Amphiboliten. Der Berghau liegt südlich des alten Graphitrevieres von Schwarzbach.

**Domoradice** bei Krumlov: dichter und flinziger Graphit in Graphitschieferserie mit Marmoren und Amphiboliten. Nach Vorarbeiten 1950/51 wurde 1958 die Förderung aufgenommen. Die Graphit-Linsenzüge sind derzeit auf rund 90 m Teufe erschlossen.